

drücken'. Und gerade auf die 'beständigen Klagen' des Klosters Michelsberg bezieht sich Bischof Eckbert von Bamberg in der Narratio der Urkunde von 1217, worin er die eingelöste Vogtei über Klosterbesitz in dem auch in der Fälschung genannten Elsendorf und sieben anderen Orten dem Kloster schenkt und für die Zukunft ihre Verlehnung verbietet.¹ Deutlich erkennt man an diesem Zusatz den Einfluß der Bestimmungen über die Hochstiftsvogteien von 1201.

Aus dieser Stimmung erklärt sich die Entstehung der Fälschung A¹. Sie spiegelt den damals erstrebten Idealzustand wider, nach dem keine Vögte auf den Klostergütern mehr schalten und die Gerichtsbarkeit auf den *curtimarchiis* allein dem Abt und seinen Beamten zustehen sollten.

Noch ein besonderer Umstand mußte gerade damals für eine Veränderung der Vogteiverhältnisse des Klosters günstig erscheinen. Ungefähr gleichzeitig mit den Grafen von Abenberg, den erblichen Hochstiftsvögten, war um 1200 auch jene Linie der Grafen von Bergtheim ausgestorben, die die erblichen Vögte über das Kloster Michelsberg, namentlich über seine beiden bedeutendsten Höfe Rattelsdorf und Etzelskirchen, gestellt hatte.² Die Vogtei über Rattelsdorf war, vielleicht durch weibliche Erbfolge, an die Grafen von Castell übergegangen und an einen Bamberger Ministerialen weiterverlehnt worden, ein von jeher besonders unerwünschter Zustand. Diese Lehensverhältnisse in Rattelsdorf, Leiterbach und drei anderen Orten löste Bischof Eckbert 1221 ebenfalls zugunsten des Klosters ab, nicht ohne wiederum die künftige Verlehnung der Vogteien zu untersagen.³ Auch Rattelsdorf und Leiterbach erscheinen in der Fälschung. Ja diese ist von dem gleichen Schreiber geschrieben wie die Urkunde Eckberts von 1221. Der Gedanke liegt also nahe, daß die Fälschung gerade damals, wenn nicht schon 1217 bei Erwerbung der Elsendorfer Vogtei, angefertigt wurde. Jedenfalls konnte die Behauptung, daß schon Kaiser Heinrich II. dem Kloster die unbeschränkte Gerichtsbarkeit auf

¹) HStA. München, Bamberger Urkunden (Kl. Michelsberg) Fasz. 339 n. 2071, — SCHWEITZER a. a. O. S. 57 (sehr lückenhafter Auszug), — J. LOOSHORN, Gesch. d. Bistums Bamberg 2 (1888) 614 (deutsche Übersetzung).

²) S(EEFRIED), Die Grafen von Bergtheim, 54. Bericht d. hist. Vereins Bamberg (1892) S. 24 f. ³) HStA. München, Bamberger Urkunden (Kl. Michelsberg) Fasz. 340 n. 2077, — SCHWEITZER a. a. O. S. 62, — LOOSHORN a. a. O. S. 622 f. (deutsch).